



Jörg Oeynhausien • Im Kirchenstück 18a • 67487 Maikammer • Telefon: 06321/952359
Albrecht Doerr • Im Kirchgarten 7 • 67150 Niederkirchen • Telefon: 06326/6920
Website: www.casa-esperanza.de
E-Mail: vorstand@casa-esperanza.de

Rundbrief: "Sommer" 2020"

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer,

in diesen Tagen, wo das Leben zum einen durch massive Einschränkungen und immer wieder neue Hiobsbotschaften sowie die damit oft verbundenen Ängste geprägt ist, kommt vieles deutlicher ans Tageslicht, was einfach nicht stimmt in unserer Welt, vor allem in der Wirtschaftsordnung. Gleichzeitig merken wir aber auch, wie wir oft näher zusammenrücken und die „Selbstverständlichkeiten“ von früher ganz anders wahrnehmen und schätzen.

So sind wir dankbar, dass wir im vergangenen Jahr mit zahlreichen Aktionen auf 25 Jahre gemeinsamer Arbeit am „Haus der Hoffnung“ von Casa Esperanza zurückblicken und dies auch gebührend feiern konnten. Für alle Beteiligten war das eine großartige Sache. Überhaupt ist es bemerkenswert, was in diesem Vierteljahrhundert mit Ihrer aller Unterstützung gewachsen ist.

Davon konnten sich im Februar dieses Jahres auch unser zweiter Vorsitzender Ali Doerr und seine Frau bei ihrem ersten persönlichen Besuch im Projekt überzeugen. Sie werden bei unserer **Mitgliederversammlung**, die wir hoffen im September durchführen zu können, über ihr Eindrücke berichten.



Sabine und Ali Doerr im Las Parras



Die Schar der Sternsinger aus Edigheim 2020

Eine enge Kooperation verbindet uns auch seit den Anfangstagen mit dem Kindermissionswerk in Aachen. Vom Kauf des Geländes über den Wiederaufbau 2003 bis hin zur Projektpartnerschaft, in die jetzt auch das Mutter-Kind-Heim „Ruca Suyai“ mit eingebunden wird, konnten wir einer nachhaltigen Unterstützung sicher sein. Teil dieser Förderung sind auch die Sternsinger aus der Gemeinde Maria Königin in Ludwigshafen-Edigheim, die in diesem Jahr unter der organisatorischen Leitung von Familie Schafft wiederum einen Betrag von 6385 € direkt nach Chile weiterleiten konnten.

Unser Vorstandsmitglied David Kristen hat das Layout unserer Homepage www.casa-esperanza.de einer Überarbeitung unterzogen, die uns in Zukunft vor allem die Pflege und Aktualisierung erleichtern wird. Bestandteil ist nun auch wieder ein Archiv mit den Rundbriefen

aus den vergangenen 25 Jahren. Dieses ist Zugangsgeschützt, das Passwort erhalten Sie auf Anfrage beim Vorstand.

Wie schwierig und bürokratisch manchmal die Länder- und Kontinente übergreifende Zusammenarbeit ist, haben wir an einem besonderen Beispiel in den vergangenen zwei Jahren erfahren müssen. Aus einer großen Geburtstagsspende heraus erwuchs das Vorhaben für das Mutter-Kind-Heim in Panguipulli eine sogenannte „Nestschaukel“ anzuschaffen, in der Kleinkinder auch mit Ihrer Mutter gefahrlos schaukeln können. Bei uns in Deutschland findet man diese Form auf vielen Spielplätzen und in Kindergärten. In Chile jedoch kennt man so etwas schlichtweg nicht. Daher hatten wir uns für einen Kauf in Deutschland und die Überführung entschieden, nichtsahnend welcher Weg durch den Behördenschwung uns bevorstand. Von der Anerkennung als gemeinnützige Organisation, die unter anderem eine Bestätigung der chilenischen Botschaft in Berlin erforderlich machte, über den Kontakt mit Zollagenten, dem Lieferanten und vielen anderen mehr war es ein weiter Weg, der insgesamt über zwei Jahre dauerte und viel Geduld und Leidenschaft erforderte. Auch hier waren die Verbindungen und Bemühungen von David Kristen schließlich, der sich von Santiago aus der Sache annahm und sie letztendlich zum erfolgreichen Abschluss des Projektes führte. Mit der Überführung nach Hamburg und Frachttransport per Schiff nach San Antonio ging es letztendlich dann doch überraschend schnell von statten und Enrique konnte die Schaukel im Februar in Valdivia in Empfang nehmen und noch rechtzeitig vor dem Ende des Sommers in Panguipulli installieren, wo sie von den Kindern gleich eingeweiht wurde. Vielen Dank allen, die dazu beigetragen haben, dass dies möglich wurde.



Die neue Nestschaukel ist endlich im „Ruca Suyai“ angekommen und wird rege genutzt.

Vor einigen Tagen konnten wir uns in einer langen Onlinekonferenz mit unseren Freunden in Valdivia über die aktuelle Situation dort austauschen und möchten Ihnen diese Informationen nicht vorenthalten.

Das Geschehen in Chile was die Infektionszahlen rund um Covid-19 betrifft ist kompliziert. Bezogen auf die Einwohnerzahl sind die Infektionen im internationalen Vergleich extrem hoch. Am schlimmsten ist es in den Großstädten Santiago und Concepcion. Dort gibt es bereits in der 4. Woche in Folge eine totale Ausgangssperre. Trotzdem sind die Straßen voller Menschen, da viele auf die Arbeit angewiesen sind. Auch die Politiker können jetzt die Augen nicht mehr davor verschließen, dass es in Chile tatsächlich Armut gibt. Landesweit gilt eine sog. Nachtquarantäne ab 22.00 Uhr. Tagsüber werden die Menschen aber angehalten, zu Hause zu bleiben.

In der Region Los Rios waren die Infektionszahlen bis Ende Mai noch extrem niedrig, jetzt steigen die Zahlen auch stark an. Die Menschen im Süden haben Angst, dass bei steigender Schwere der Erkrankungen Patienten aus der Hauptstadt verlegt werden. Das Krankenhaus in Valdivia hat aktuell 20 Intensivbetten. Es ist das letzte intensivmedizinische Krankenhaus im Süden bis Punta Arenas (ca. 2.200 km).

Die Mittelschicht (z.B. Selbständige oder Angestellte) spürt den wirtschaftlichen Niedergang am stärksten, die Einnahmen sind komplett weggebrochen, die Kosten für Miete und Nahrungsmittel laufen aber weiter. Einzige Hoffnung ist da oft die Familie. Der Staat hat in erster Linie die Wirtschaft im Auge und erlässt entsprechende Gesetze. Große Unternehmen dürfen zwar niemanden entlassen, stellen die Mitarbeiter aber ohne Gehalt auf unbestimmte Zeit frei. Die Folge: Die Menschen bezahlen in der Krise, die Unternehmen jedoch kaum.

Die ganz armen Menschen bekommen immer wieder staatliche Unterstützung in Form von Lebensmittelspenden. Das wird dann in den Medien groß inszeniert mit Nahrungsmitteltransporten, welche das Regierungsviertel verlassen, und man hat eher das Gefühl, im Wahlkampf zu sein als im Kampf gegen das Virus. Die Stimmung in der politischen Protestbewegung ist

nach wie vor da, zumal die durch die Proteste angemahnten Kritikpunkte in der Krise umso deutlicher sichtbar werden. Die Menschen halten sich zwar zurück, da sie Angst haben, aber die Proteste gehen im Internet weiter und werden wieder zunehmen, wenn die ersten Lockerungen kommen.

Die Heime sind seit Mitte März in Quarantäne, d.h. die Kinder dürfen seit dieser Zeit das Gelände nicht verlassen, auch ein Arzt muss ggf. ins Heim zum Hausbesuch kommen. Enrique verfügt über einen Passierschein, der es ihm gestattet, die notwendigen Fahrten zur Betreuung der Heime in jedem Fall zu unternehmen.

Die Erzieherinnen Mitarbeiter müssen ein strenges Protokoll einhalten. Dies umfasst u.a. eine separate Dienstkleidung und eine gründliche Desinfektion vor dem Umkleiden. Es gibt jetzt nur noch 2 Schichten im Heim, die Mitarbeiter werden zu Hause abgeholt, denn das größte Infektionsrisiko besteht in den öffentlichen Verkehrsmitteln wie Micros und Collectivos. Einmal wöchentlich kommt eine Fachfirma, die das gesamte Gebäude, die Fahrzeuge und alles sonstige Mobiliar im Garten desinfiziert. Die Regierung hat für diese zusätzlichen Maßnahmen den Heimen finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt.



Bislang ist zum Glück noch niemand erkrankt, auch an den üblichen Erkältungskrankheiten die im Herbst bzw. Winter normalerweise an der Tagesordnung sind. Psychisch ist die Situation jedoch schwieriger, als erwartet, obwohl die Kinder viele Möglichkeiten auf dem Gelände haben. Die Kinder sind gestresst, es kommt bei den jungen Müttern mitunter zu selbstverletzendem Verhalten. Parallel wurden die unterstützenden psychologischen Programme auf ein Minimum heruntergefahren. Im „Hogar las Parras“ manifestieren sich die bekannten Probleme ebenfalls (mit Eltern, Gericht, Anwälten) und treten stärker hervor, da alle angespannt sind. Am Schwierigsten ist es für die Kinder, die zu Depressionen neigen.

In den Heimen wird normalerweise viel mit positiver Verstärkung und Motivationen (Besuche, Ausflüge etc.) gearbeitet, dies fällt jetzt komplett weg. Auch der Kreativität sind da Grenzen gesetzt. Es wird aber immer noch viel gespielt, gelacht und natürlich auch gestritten. Parallel versucht man trotz Quarantäne eine gewisse Normalität aufrecht zu erhalten. Die Kinder dürfen zwar nicht zur Schule, sie lernen jedoch weiterhin vormittags und man versucht so, die Struktur aufrecht zu halten. Die großen haben die Möglichkeit zum Lernen auch den Computer zu nutzen, die Kleineren bekommen oft Material in Schriftform.

Die Freiwilligen fehlen sehr im Heim, Enriques Vater, der sich sonst zusammen mit ihnen um die Tiere und das Außengelände kümmert unterliegt der Ausgangssperre für über 75-jährige und darf nicht arbeiten. Und auch was die Wiederaufnahme der Freiwilligendienste betrifft, ist derzeit noch alles ungewiss, da die Infektionszahlen in Südamerika wie beschrieben noch am steigen sind. Diese Frage hängt entscheidend vom deutschen aber auch vom chilenischen Staat ab, vor allem aber von der Situation vor Ort. Sie betrifft zum einen die vorzeitig zurückgekehrten, aber auch unsere neue Freiwillige, Eva, die eigentlich in diesen Tagen in Valdivia angekommen wäre. Der BDKJ als unsere Entsendeorganisation ist in ständigem Kontakt mit den offiziellen Stellen. Dort aber scheint man sich der Situation der jungen Menschen, denen jegliche Perspektive fehlt und die drohen das Jahr mit Warten zu verlieren, nur unzulänglich bewusst zu sein. Die Freiwilligen haben sich daher jetzt mit einem Brief persönlich an „weltwärts“ gewandt und alternative Lösungsvorschläge unterbreitet.

Ihnen allen sei herzlich, auch im Namen der Kinder und Erzieher in den Kinderheimen in Valdivia und Panguipulli, für Ihre unentwegte und vielfältige Unterstützung gedankt. Für heute verabschieden wir uns mit vielen Grüßen

Jörg Oeynhausen
(1. Vorsitzender, Casa Esperanza e.V.)

Der Sommer in Valdivia und ein Rückblick auf unsere Zeit in Chile

Kurz nachdem ihr das letzte Mal von uns gehört habt, kam Anfang Dezember ein neues Kind zu uns ins Heim. Analia ist 9 Jahre alt und kam aus einem anderen Heim in Valdivia zu uns. Sie ist ein aufgewecktes und fröhliches junges Mädchen und trägt viel Leben ins Haus. Ihre Eingewöhnung verlief schnell und unproblematisch und sie hat sich mit allen auf Anhieb sehr gut verstanden. Außerdem ist sie sehr hilfsbereit und motiviert dadurch auch die anderen Kinder im Haushalt oder Garten mit zu helfen. Für uns war es ein besonderes Erlebnis ihr Ankommen mitzuerleben, denn sie ist das erste und einzige Kind, das im Laufe unseres Freiwilligendienstes neu im Haus eingezogen ist.



Analia (9) mit einem unserer Hühner

Mit Analias Ankommen begann auch die Vorweihnachtszeit, die in Chile etwas anders aussieht, als in Deutschland, denn hier auf der Südhalbkugel ist ja Sommer!

Vor Weihnachten haben wir sehr viel Zeit draußen verbracht. Ob im Park, am Flussufer, bei einem Besuch auf dem Bauernhof oder bei unseren neu geborenen Schweinchen im eigenem Stall. Außerdem gab es eine ganze Reihe an Aktivitäten außerhalb des Heimes, zu denen die Kinder eingeladen wurden.

Der Advent bestand also vor allem aus Ausflügen bei sommerlichen Temperaturen, während verkleidete Weihnachtsmänner den Kindern Geschenke verteilten und im Hintergrund Jingle Bells lief. Alles ein bisschen anders als eine Adventszeit in Deutschland, aber nicht weniger schön!



Am 23. Dezember hat es dann seit langem mal wieder geregnet und wir hatten genug Zeit für eine große Plätzchen-Back-Aktion. Hier hatte wir alle großen Spaß und der ein oder andere war danach voller Mehl!

Zu Weihnachten kam Besuch aus Panguipulli und wir haben alle gemeinsam mit an die 30 Personen Weihnachten an einer großen Tafel im Wohnzimmer mit leckerem Essen gefeiert. Im Licht des bunt blinkenden Weihnachtsbaums wurde viel gelacht, gequatscht und das Miteinander genossen. Zum Abschluss gab es eine wundervolle Aufführung der Kinder mit Tanz und Gesang, bevor die leuchtenden Augen die Geschenke entdeckten. Alles im allem war es ein

Weihnachten, dass wir wohl nie wieder vergessen werden.

An Silvester feierten wir wieder, mit Kinderdisco, Konfettikanonen und ganz viel Spaß. Ausnahmsweise durften alle so lange wach bleiben wie sie konnten, worüber sich vor allem die Älteren sehr gefreut haben.

Direkt im Anschluss am 2. Januar ging es für alle aufs Campamento, dem großen Zeltlager. Yanira und Felipe führen



Anais (9) im Campamento

nicht mit, weil Yanira (13) die Zeit über bei ihrer Familie verbrachte und Felipe (14) bei Tia Miriam wohnte, um am Fußballtrainingslager teilzunehmen.

Mit den restlichen 9 Kindern ging es dann für 10 Tage aufs Land, auf einen Platz direkt am Fluss (bei Loncoche).

Dort haben wir die Tage mit Spielen, Planschen, Kayak fahren und Grillen verbracht. Die ganze Zeit über war das Spiel "La mesa pida" der Ansporn der Kinder bei allem vollen Einsatz zu zeigen, von Wettrennen, über Holz sammeln, bis hin zum Aufräumen.

Abgesehen von den vielen gemeinsamen Erlebnissen war diese Zeit für uns sehr besonders, weil wir den ganzen Tag mit den

Kindern verbracht haben und so nochmal eine ganz neue Bindung entstanden ist!



Alle hatten großen Spaß im Campamento

Der Sommer bestand aus vielen sonnigen Tagen, die wir am Meer verbrachten, bei uns im Garten im Pool, inklusiver vieler Wasserschlachten, oder auf den Spielplätzen und Parks in der Umgebung.



Sonnenuntergang am Lago Calafquén

Ende Februar ging es dann nochmal für 4 Tage zum Zelten an dem Lago Calafquén. Diesmal aber nur mit den vier Ältesten Anny (15), Felipe (14), Yanira (13) und Elisabeth (11), Enrique und uns Beiden, Christin und Pia. Direkt am Fuße des Vulkans Villarica verbrachten wir richtig tolle Tage, inklusivem Kanufahren und Schwimmen im See, einem Ausflug nach Villarica, gemeinsamen Kochen und gaaanz vielen Papas Fritas und Wassermelone!

Für uns Beide, waren diese Tage ein absolutes Highlight in unserer Zeit in Chile.

Am 29. Februar war die Noche Valdiviana, die wir uns mit den älteren Kindern angesehen haben. Das Feuerwerk zum krönenden Abschluss der „Semana Valdiviana“ war wunderschön anzusehen und es war geradezu absurd, daran zu denken, dass ca. 300 Meter entfernt in der Innenstadt weiterhin Proteste waren. Deshalb wurde auch erst kurzfristig die Entscheidung getroffen, für das Feuerwerk in die Stadt zu fahren, doch es hat sich definitiv gelohnt.

Am 1. März ging es dann für Pia auf ihren Reisemonat nach Peru.

Während Anfang März in Europa bereits Schulen geschlossen wurden, war Corona in Chile noch gar kein Thema. Am 16. März wurde bekannt gegeben, dass auch in Chile die Schulen geschlossen werden, am selben Wochenende schaffte es Pia noch schnell aus Peru anzureisen, bevor Peru den kompletten Lockdown startete und am selben Tag kam für uns Beide die Nachricht, dass wir nach Deutschland zurück müssen.

Von da an war auch das Heim unter Quarantäne, die Kinder durften das Haus nur noch für Arzttermine verlassen, und das obligatorische Küsschen zur Begrüßung wurde durch individuelle Ellenbogenchecks ersetzt. Außerdem musste jeder beim Eintreten seine Kleidung wechseln und Fieber messen.

Die letzten Tage in unserem neu gewonnen Zuhause in Valdivia mussten wir auf gepackten Koffern sitzen, immer mit der Angst direkt am nächsten Tag abreisen zu müssen.



Ein letztes Mal Gruppenkuscheln

Diese Tage waren nochmal sehr außergewöhnlich und intensiv, da es auch den Kindern sehr nahe ging, dass wir wir so abrupt, ohne Vorwarnung einfach weg sein würden.

Dennoch haben wir die letzten Tage nochmal sehr genossen und versucht jede Minute mit den Kindern zu verbringen. Wir haben zum Beispiel

einen Nachmittag die Seilbahn in

unserem Garten wieder in Betrieb genommen und alle hatten großen

Spaß. Außerdem gab es nochmal eine große Bastelaktion in Pias Zimmer, bei dem die Kinder uns Briefe zum Abschied schrieben. Es wurde nochmal viel gelacht, gespielt, aber auch geweint.



Briefe zum Abschied in Pias Zimmer

So abrupt und unfreiwillig endete also unsere Freiwilligendienst in Chile, das wir jetzt unsere 2. Heimat nennen können, der aber rückblickend trotzdem etwas ganz Besonderes und Einzigartiges war.

Alles in Allem war unser Freiwilligendienst von Beginn bis Ende von außergewöhnlichen Situationen geprägt. Durch die Proteste, die am 18. Oktober begannen, waren die Kinder sehr viel Zuhause, da die Schulen sehr lange geschlossen waren, oder der Unterricht nur vormittags statt fand. Das Leben spielte sich generell mehr im Haus ab, weil nachmittags die Innenstadt voller Demonstrationen waren und es vor allem Nachts gewaltsame Auseinandersetzungen gab. Dadurch konnte man weniger einkaufen, in Cafés oder rausgehen. Durch die politischen Proteste, die



Abschiedsfoto am Flughafen in Valdivia, für das die Tränen schnell weggewischt wurden

durch jede gesellschaftliche Schicht Chiles ging, durften wir sehr viel auch über die Politik und die Missstände des Landes lernen und dadurch noch stärker und intensiver Eintauchen, weil die "Marchas" ein allgegenwärtiges Thema waren.

Über Monate drehte sich jedes Gespräch um die aktuelle Situation, egal ob es im Heim oder außerhalb war. Als sich der Alltag wieder normalisierte und die Kinder wieder zur Schule gingen, standen auch schon die 2,5 Monate Sommerferien an, die wir auch komplett mit den Kinder verbrachten. Nach dem Sommer hatte die Schule gerade wieder seit einer Woche angefangen, als sie erneut auf Grund von Corona geschlossen wurde. Daher verbrachten wir mehr Zeit mit den Kindern, als es im normalen Alltag der Fall gewesen wäre. Für uns war es ein intensives Eintauchen in das Leben, unsere Arbeit, die Menschen und die Kultur, wodurch wir sehr vieles gelernt haben.

Besonders schön ist es rückblickend die Entwicklungen der Kinder zu sehen, die sie in den Monaten, die wir dort waren, gemacht haben. Insgesamt schauen wir, Pia auf 9 und Christin auf 7 wunderschöne Monate, die uns sehr geprägt haben.

Zurück in Deutschland denken wir viel an Valdivia und alle Menschen, die uns in der Zeit begleitet haben. Wir hoffen sehr, dass es allen gut geht und sie die Situation gut überstehen.



„Chao, bye bye“ - Pia und Christin